



Ems-Chefin Magdalena Martullo klatscht dem Rahmenprogramm inmitten von politischer und wirtschaftlicher Prominenz Beifall.

Ein guter Tag für Ems-Aktionäre

Die über 2000 Aktionäre haben am Samstag bei der 53. Generalversammlung der Ems Chemie AG fast schon für so etwas wie Volksfeststimmung gesorgt. Grund zur Freude gaben auch die erfreulichen Zahlen des Grossunternehmens.

► FRANCO BRUNNER (TEXT)
UND OLIVIA ITEM (FOTOS)

E

Eine Generalversammlung ist ein Organ sowohl von privaten als auch von öffentlich-rechtlichen Vereinigungen. Sie dient als Treffen aller Aktionäre der Information und Beschlussfassung über unternehmensbezogene Vorgänge. So weit, so langweilig. Während bei manchen Unternehmen eine GV tatsächlich nicht viel mehr als diese staubtrockene Beschreibung ist, gleicht solch ein Aktionärstreffen bei der Ems Chemie Holding AG indes vielmehr einem eigentlichen Volksfest. So gesehen am vergangenen Samstag bei der 53. ordentlichen Generalversammlung der Ems-Chemie in Domat/Ems. Da fuhren Extrabusse und Extrapostautos. Die – sehr zahlreich vorhandenen – Besucherparkplätze waren schon eine Stunde vor Versammlungsbeginn beinahe komplett besetzt. Und irgendwie schien es, als blicke man auf dem Weg über das Industriegelände hin zum riesigen Festzelt ausschliesslich in glückliche Gesichter.

Musikalische Unterhaltung

Die gut 2000 anwesenden Ems-Aktionäre hatten ja auch allen Grund zur Freude. Nicht nur wegen des netten Rahmenprogramms mit mu-

sikalischer Unterhaltung der Compagnia Rossini um Armin Caduff, dem traditionellen Auftritt der Emser Tambouren unter der Leitung von Andri Seglias oder dem feinen Mittagessen, das serviert wurde. Nein, in erster Linie dürften ihnen die durch und durch positiven Zahlen gefallen haben, die ihnen Verwaltungspräsident Ulf Berg und Ems-Chefin Magdalena Martullo vorlegen konnten.

Steigerung trotz «Paukenschlag»

Auf den Jahresnettoumsatz von rund 1,9 Milliarden Franken und einem Nettogewinn von rund 383 Millionen Franken – was einer Steigerung von 9,5 Prozent zum Vorjahr bedeutet – dürfe man stolz sein, sagt Martullo in ihrer Erläuterung zum Geschäftsgang. Dies umso mehr, da das Jahr 2015 mit einem «Paukenschlag» begonnen habe. «Durch die Aufgabe des Euro-Mindestkurses der Schweizerischen Nationalbank verloren wir auf einen Schlag rund zehn Prozent unseres Betriebsergebnisses», sagte sie den anwesenden Aktionären. «Da galt es, schnell zu handeln.» Getan wurde dies laut Martullo unter anderem mit der Lancierung einer «weltweiten, umfassenden Wachstumsoffensive». Zudem habe man bei den Kosten den Gürtel überall etwas enger geschnallt und die bereits eingeleiteten Effizienzprogramme beschleunigt. Ebenfalls nicht unerwähnt lassen wollte Martullo das daraus folgende Investitionsprogramm von rund 35 Millionen Franken in der Schweiz und somit die er-

neute Stärkung des Standortes Domat/Ems.

Nach der erfreulichen Zahlenpräsentation der ChefIn und vor der relativ zügig abgehandelten Traktandenliste – die Generalversammlung stimmte allen Anträgen des Verwaltungsrates zu – war es Zeit für die bereits zur Ems-GV-Tradition gewordenen und überaus unterhaltsamen Produktvorführungen der Mitarbeiter. Da gaben zum Beispiel zwei Automatik-Lehrlinge Einblick in ihren Berufsalltag. In einer fast schon verkaufsfördernden Küchenshow wurde die neueste mit diversen Ems-Teilen gespickte Allround-Küchenmaschine vorgestellt. Ja sogar die Kuh Berta – ja, Sie haben richtig gelesen, auch eine Kuh war an der GV zu Gast – führte ein neues Ems-Produkt vor. Nämlich den sogenannten Kuh-Controller, der Milchleistung, Körpertemperatur und Aktivität von Berta und ihren Kolleginnen misst und dessen Gehäuse aus polymeren Werkstoffen der Ems-Chemie besteht.

Geschenke über Geschenke

Zum Schluss des – für eine Generalversammlung beinahe schon kurzweiligen – Anlasses bedankte sich Verwaltungsratspräsident Berg bei den anwesenden Aktionären sowohl für ihr zahlreiches Erscheinen als auch für ihr der Ems-Gruppe entgegengebrachtes Vertrauen. Gleichzeitig versäumte er es auch nicht, Magdalena Martullo noch mit einem Blumenstraus zu überraschen. Denn die Ems-Chefin feierte just am Tag der GV ihren 47. Geburts-

tag. Beschenkt wurde allerdings nicht bloss sie – neben dem Blumenstraus gab es noch ein Blockflötenständchen ihrer jüngsten Tochter Tamara sowie eine Happy-Birthday-Gesangseinlage des gesamten Zeltes –, sondern vor allem die Aktionäre. Denn schliesslich erhielten respektive erhalten diese aufgrund des erfreulichen Geschäftsganges eine noch höhere Dividende als in den vergangenen Jahren. So wird den Ems-Aktionären neben einer ordentlichen Dividende von elf Franken pro Aktie dieses Jahr noch zusätzlich eine ausserordentliche Dividende in Höhe von vier Franken zugesprochen. Dies ergibt gesamthaft gesehen eine Erhöhung der Ausschüttung im Vergleich zum Vorjahr um rund ein Viertel. In der Summe können sich die Aktionäre somit auf einen Geldsegen von stolzen 350 Millionen Franken freuen.

Nicht weiter verwunderlich also, sah man am Samstag im Rahmen der Ems-Chemie-Generalversammlung überall nur glückliche Gesichter. Gesichter, die wohl auch im kommenden Jahr einen nicht minder zufriedenen Eindruck hinterlassen dürften. Denn bei Bekanntgabe der diesjährigen Halbjahreszahlen bis Mitte Juli konnte Martullo bereits einen neuen Halbjahresrekord präsentieren. Zum ersten Mal in der Geschichte der Ems-Gruppe wurde im ersten Halbjahr 2016 ein Nettoumsatz von über einer Milliarde Franken erzielt. Das nächste Emser Generalversammlung-Volksfest kann also kommen.

Rhienergie baut nachhaltiges Betriebsgebäude

Die Rhienergie AG baut im Gebiet Wasserschmitten bei Tamins, an der Hauptstrasse in Richtung Flims, ein neues Betriebsgebäude.

TAMINS Das bestehende Betriebsgebäude der Rhienergie AG an der Reichenauerstrasse in Tamins erfüllt die Anforderungen an die heutigen Platzbedürfnisse des Unternehmens nicht mehr und ist bautechnisch sowie energietechnisch erneuerungsbedürftig. Das Unternehmen hat daher beschlossen, ein neues Betriebsgebäude an einem anderen Standort in Tamins – im Gebiet Wasserschmitten – zu realisieren. Insgesamt plant das Unternehmen, neun Millionen Franken in das neue Betriebsgebäude zu investieren.

Projekt «Bernstein» hat überzeugt

Den Architekturwettbewerb für den Neubau des Betriebsgebäudes inklusive Erschliessung, Parkplätze sowie Neugestaltung der Umgebung gewonnen hat das Projekt «Bernstein» der Von Ballmoos Krucker Architekten AG aus Zürich. Als Fachplaner in diesem Team wirkte die Fanzun AG aus Chur. Das Projekt erfülle die zentralen Aspekte betreffend der ortsbaulichen Gesamtwirkung und der Adressbildung, der betrieblichen Funktionalität sowie der äusseren und inneren Erschliessung am besten, heisst es in einer Mitteilung. Ebenso vermochte das nachhaltige Energiekonzept die siebenköpfige Jury zu überzeugen. Mit den Bauarbeiten wird voraussichtlich im Frühling 2017 begonnen. Der Neubau soll im Frühjahr 2018 fertig sein. Das Siegerprojekt «Bernstein» wurde am Freitag anlässlich der Ausstellungseröffnung «Projektwettbewerb Neubau Betriebsgebäude Rhienergie AG» der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Ausstellung im Foyer der Gemeindekanzlei Tamins zeigt neben dem Siegerprojekt sämtliche Wettbewerbsbeiträge und ist bis Mittwoch, 17. August, öffentlich zugänglich. (BT)

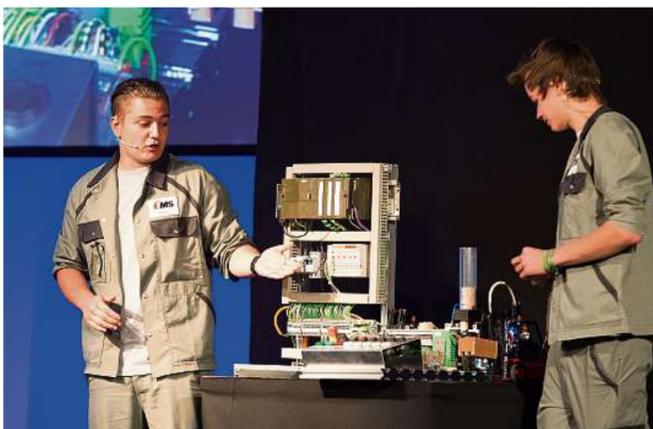


Das Projekt «Bernstein» überzeugte die Jury mit einem nachhaltigen Energiekonzept. (ZVG)

Churer Stadtrat im Fokus des «Sonntags-Blick»

MEDIEN Der Stadtrat Chur halte sich nicht an die im Juni von den Stimmberechtigten angenommene Initiative «200 000 Franken Jahresgehalt sind genug» für die Exekutive. Dies schreibt der «Sonntags-Blick» in seinem Artikel «Stadtrat schamlos – Die Churer Regierung missachtet den Volkswillen». Gemeinderat Beath Nay (parteilos), der die Initiative noch als SVP-Mitglied lanciert hatte, bemängelt in dem Beitrag, dass sich die dreiköpfige Exekutive den Lohn selbst erhöht habe, «für eine Aufsichtspflicht, die sie ohnehin wahrnehmen muss». Er fordert daher, dass diese Erhöhung rückgängig gemacht wird. Stadtpräsident Urs Marti reagierte gestern auf Anfrage erstaunt über die Berichterstattung des «Sonntags-Blick». Diese sei weder umfassend noch ausgewogen, obwohl die Stadt der Zeitung alle möglichen Unterlagen zur Dokumentationsgeschichte habe, so Marti.

Tatsächlich informierte der Stadtrat den Gemeinderat bei der Debatte über das Budget 2016 im Dezember und jener über die Lohninitiative im April darüber, dass er im Rahmen der Gebietsreform – bei der die Kreise durch Regionen ersetzt worden waren – die Aufgaben für die Dienststellen Schuldbetreibungs- und Konkursamt, Berufsbeistandschaften und Zivilstandsamt übernommen habe. Den Wortprotokollen ist zu entnehmen, dass der Stadtrat diese Aufgaben wesentlich günstiger als zuvor wahrnimmt – für 45 000 statt 70 000 Franken. Andere Gemeinden der Region Plessur hätten kein Interesse an den Aufgaben gezeigt. Auch bei den nötigen Sekretariatsarbeiten konnte die Stadt über 30 000 Franken einsparen. Zudem listete der Stadtrat in der Abstimmungsbotschaft zur Initiative «200 000 Franken Jahresgehalt sind genug» den Lohn für die zusätzlichen Aufgaben der neuen Region Plessur transparent auf – von Missachtung des Volkswillens kann folglich keine Rede sein. (ESÖ)



Zwei Automatik-Lehrlinge der Ems Chemie AG geben bei den Produktvorführungen an der Generalversammlung einen Einblick in den Berufsalltag, während die Compagnia Rossini um Armin Caduff sowie die Emser Tambouren unter der Leitung von Andri Seglias für musikalische Unterhaltung sorgen.

